

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

337

12. Dezember 1932.

Wien, am

Die Donauschiffahrt in Oesterreich.

Wie die Magistratsabteilung für Statistik mitteilt, haben im vorigen Jahre 18 Unternehmungen mit 262 Dampfern, 77 Motorbooten und 1452 eisernen Schleppbooten die Donauschiffahrt in Oesterreich betrieben. Von diesem Schiffbestand kommen für Wien hauptsächlich die Schiffe der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft, der Flusschiffahrt des Königreiches Jugoslawien und der königlich-ungarischen Fluss- und Seeschiffahrts-A.G., das sind insgesamt 214 Dampfer und 1075 Schlepper mit zusammen rund 700.000 Tonnen Tragfähigkeit, in Betracht. Die Ruderschiffahrt, die in Wien nur einen Güterempfang von 12.000 Tonnen verzeichnet, verschifft fast nur Steine, Kohlen und Holz und spielt für ganz Oesterreich nur eine sehr geringe Rolle.

Im Personenverkehr sind für die österreichische Strecke der Donau im Jahre 1931 insgesamt 303.000 Passagiere zu verzeichnen; davon entfallen 98.000 Passagiere, also fast ein Drittel, auf Wien, rund 42.000 auf Linz. Der Ausflugs- und Sommerfrischenverkehr der Wiener in die Wachau drückt sich in der Statistik darin aus, dass die Station Melk 26.000 Passagiere ausweist.

Im Frachtenverkehr wurden auf der ganzen österreichischen Strecke der Donau 1.118.000 Tonnen ausgeladen, 409.000 Tonnen abgesendet und 425.000 Tonnen durchgeführt. Gegenüber dem Jahre 1929 ist die Durchfuhr um rund 41 Prozent gefallen, die Ausladung um rund 27 Prozent gestiegen, die Einladung um rund 12 Prozent gesunken. Die stärkste Empfangsstation ist Wien mit 933.000 Tonnen, dann folgt Linz mit 148.000 Tonnen, dann Obermühl in Oberösterreich und Ybbs in Niederösterreich. Der Wiener Versand, der seit 1930 ziemlich konstant ist, betrifft zumeist Papier - rund 34.000 Tonnen - Kohle - rund 25.000 Tonnen -, Mehl und Eisenwaren - je 16.000 Tonnen -, der Wiener Empfang hingegen vornehmlich Getreide und Hülsenfrüchte - 362.000 Tonnen -, Steine und Schotter - 163.000 Tonnen -, Mehl - 103.000 Tonnen -, Petroleum - 73.000 Tonnen -, Benzin - 16.000 Tonnen - und Kohle - 31.000 Tonnen.

Eine Weiskirchnerstrasse in der Inneren Stadt.

Knapp nach dem Ableben des Altbürgermeisters Dr. Richard Weiskirchner hat die Bezirksvertretung der Inneren Stadt beschlossen, den Magistrat aufzufordern, im ersten Bezirk eine Strasse nach Weiskirchner zu benennen. Da in der Inneren Stadt neue Strassenzüge nicht erschlossen werden können, hat die Bezirksvertretung die Umbenennung einer schon bestehenden Strasse beantragt. Solche Umbenennungen stossen jedoch auf grosse Schwierigkeiten, weil sich dadurch die Geschäftsleute, die seit vielen Jahren in der betreffenden Strasse ansässig sind, nicht zu Unrecht geschädigt erachten. Es musste daher eine Strasse gewählt werden, für die solche berechtigte Einwände nicht zutreffen. Der Magistrat hat nun im Einvernehmen mit der Bezirksvertretung der Inneren Stadt dem Gemeinderatsausschuss für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten den Antrag unterbreitet, den Teil der Wollzeile, der in Fortsetzung des Dr. Karl Lueger-Platzes über den Stubenring führt, nach Bürgermeister Weiskirchner zu benennen. Der Gemeinderatsausschuss hat heute nach einem Bericht des Gemeinderates Beisser diesen Antrag genehmigt. Der Text der Erläuterungstafel lautet: Dr. Richard Weiskirchner (1861 - 1926), Bürgermeister der Stadt Wien von 1912 bis 1919; Präsident des Nationalrates von 1920 bis 1923.